



Aktuell bewirtschaften im „Bienenzüchterverein Altenburg 1853“ insgesamt 20 Imker 172 Bienenvölker. 17 Männer haben sich in dem Traditionsverein, der im vergangenen Jahr sein 160-jähriges Bestehen feiern konnte, zusammengefunden – und drei Frauen. Eine von ihnen ist die Nobitzerin Anja Ratai.

Für die Natur hat sich die heute 42-Jährige immer schon interessiert, auch der Umgang mit Haustieren war ihr vertraut. „Aber die Bienenhaltung ist schon um einiges komplexer“, wie sie inzwischen aus vielfältigen Erfahrungen weiß. Auch Rückschläge gehörten zu diesem Hobby, doch „aufgeben wollte ich nie“, sagt die Imkerin, die ihrer Freizeitleidenschaft nicht nur selbst mit noch immer stetig wachsender Begeisterung frönt, sondern inzwischen bereits wieder angehende Jungimker berät. Mit solcherlei ersten



Beim Sonntagsfrühstück im Familien-Quartett steht natürlich auch eigener Honig auf dem Tisch.

Ratschlägen wagte auch sie einst den Weg in die Bienenzucht.

„Wir waren in Familie unterwegs auf einem Radausflug, als ich in Stünzhain an einem Bienenwagen Halt machte“, erinnert sie sich an die Anfänge. „Ich habe den Imker, Klaus Köhler, ein bisschen ausgefragt und mein Gegenüber spürte wohl mein ehrliches Interesse. Kommen Sie doch mal vorbei, sagte er beim Abschied.“ Spätestens ab diesem Zeitpunkt hatte Anja Ratai nun wirklich Feuer gefangen und nahm das Angebot an. „Während des nächsten halben Jahres fuhr ich tatsächlich ein paar Mal nach Stünzhain, und 2009 standen dann schließlich die ersten zwei Bienenvölker in meinem Garten.“

Wie viele andere Imker, so blieb auch Anja Ratai während des nun folgenden Winters nicht von Verlusten verschont, aber sie ließ sich nicht beirren. Und sie fand in den Mitgliedern des Bienenzüchtervereins Altenburg 1853 „viele nette Menschen, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Ohne sie hätte ich

vielleicht nicht durchgehalten, als Anfänger ist man ja manchmal einfach ratlos.“ Von diesem angenehmen Klima im Verein schwärmt die junge Frau mehrfach im Gespräch. „Imker pflegen einen intensiven Austausch und sind stets bereit, ihr umfangreiches Wissen weiterzugeben und auch praktisch zu helfen. Da grenzt sich niemand ab oder verweigert Einblicke in seine ‚Geheimnisse‘, das war und ist eine richtig gute Erfahrung für mich. Daher kann ich nur jeden ermutigen, der sich mit Imker-Absichten trägt, auf eben diese Erfahrungen zu bauen.“

Folgerichtig trat Anja Ratai dem Verein alsbald bei, Anfang 2010. Dass sie als Frau nicht die einzige ist, freut sie natürlich – ebenso wie das in jüngster Zeit wieder verstärkter zu beobachtende Interesse: „Der Verein besteht zu 50 Prozent aus Imkern und Imkerinnen, die erst in den letzten zehn Jahren mit diesem Hobby begonnen haben.“

Dass der Aufwand, der zu bewältigen ist, durchaus auch für einen voll Berufstätigen zu schaffen ist, das beweist Anja Ratai mit ihrem eigenen Beispiel. Sie geht als Bürokauffrau in einem Nobitzer Unternehmen nicht nur einem Beruf in Vollzeit nach, sie „schmeißt auch den Laden zu Hause“, wie man so schön sagt. Freilich sind die beiden Kinder, die elfjährige Linda und der 17-jährige Johann inzwischen „aus dem Größten raus“, aber so ein Vierpersonenhaushalt samt Grundstück, Kaninchen und Katze wollen durchaus in Schwung gehalten werden. Inzwischen aber

akzeptieren längst alle im Hause Ratai wohlwollend Mutters anfangs etwas skeptisch beäugtes Hobby, und Ehemann und Sprösslinge packen auch bereitwillig mit an, wenn die Höhepunkte des Imkerjahres anstehen.

„Bei der Honigernte hilft die ganze Familie“, erzählt unsere Gesprächspartnerin. „So ein Honigraum bringt es schon auf bis zu 18 Kilogramm Gewicht, und beim Schleudern, Rühren und Abfüllen kommen helfende Hände ebenso recht.“ Zwei-, dreimal im Jahr, zwischen Mai und Juli, steht eine solche, im Quartett bewältigte Honigernte an, die restlichen Arbeiten trägt Anja Ratai gern allein. „Weil es Spaß macht und ein schöner Ausgleich ist, und wenn der eigene Honig auf dem Frühstückstisch steht, dann schmeckt der nicht nur besonders le-

cker, sondern macht mich auch ein bisschen stolz.“ Auf mittlerweile zehn Völker ist der „Schatz“ der Hobbyimkerin inzwischen angewachsen, nach besagten Anfängen kam jedes Jahr ein weiteres hinzu. Immerhin 30000 bis 60000 Bienen, je nach Jahreszeit und möglichen Verlusten, gehören zu einem Volk. Da summt und brummt es also ziemlich,

„Bei der Honigernte hilft die ganze Familie mit.“

wenn sich Anja Ratai ihren Honiggeistern nähert, Angst flößt ihr dies aber längst nicht mehr ein. Respekt aber hat sie durchaus vor ihren Bienen, weiß, in welcher Stimmung und zu welcher (Jahres-)Zeit sie sich wie verhalten muss. Damit es

Seit fünf Jahren hat sich Anja Ratai der Hobby-Imkerei verschrieben und diesen Schritt nicht bereut.

Fotos: Ralf Miehle



ihren Völkern möglichst zu jeder Zeit gut geht, ist im „Nebengeschäft“ zur glücklich machenden Honigernte so manches zu bedenken und zu tun. Die bei Imkern gefürchtete Varroa-Milbe hat in den letzten Jahren bekanntlich große Schäden verursacht, dem vorzubeugen, unternimmt Anja Ratai – wie alle ihre Bienenzüchterkollegen – zwischen September und Jahresende sehr viel. Und auch das sogenannte Einfüttern im Spätsommer, damit die Bienen unbeschadet durch die kalten und blütenlosen Monate kommen, bedeute viel Arbeit. „Aber wie gesagt: Das ist alles zu bewältigen und macht Freude, ich kann jeden nur ermutigen, der sich für Bienen interessiert, den Schritt zu wagen. Wir Altenburger Imker helfen gern dabei.“

Ralf Miehle